

Bocholter Volksblatt

Ämtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Beitrag nach § 7 mal. Der Samstag-Nummer werden das wöchentliche „Sonntags-Unterhaltungsblatt“ und das wöchentliche „Sonntags-Unterhaltungsblatt“ gratis beigegeben. Preis vierteljährlich durch den Redaktions-Bureau in's Haus geschickt oder von der Expedition abgeholt 1,25 Mark, von der Post 1,35 Mark, durch den Postboten in's Haus gebracht 1,50 Mark.

Organ der Zentrumspartei.
Verantwortlich für den redaktionellen Teil:
Dr. jur. H. J. J. J. J. in Bocholt.
Druck- und Verlags-Bureau: H. J. J. J. in Bocholt.

Anzeigen kosten die Zeile oder deren Raum 10 Pf. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt.
Anzeigen-Annahme jedesmal bis Nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wollen man uns jedoch möglichst Vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Zeile 30 Pf.

1909. Druck und Verlag von H. J. J. J. in Bocholt.

Montag, 3. November 1902.

Für den Anzeigen- und Anzeigenteil verantwortlich: H. J. J. J. in Bocholt. 81. Jahrgang.

Politische Nachrichten.

Berlin, 31. Okt.

(*) Die Reichstagswahl in Greifswald-Grimsen hat, wie bereits mitgeteilt, vor dem Bundesgericht in Greifswald ein Nachspiel gefunden. Nach der Wahl war auf einem liberalen Kommerse in Grimsen am Geburtstage des Kaisers ein Bild gesungen worden, durch das sich der Landrat v. Malchow zu Grimsen beleidigt fühlte. Der Verfasser des Liedes, Redakteur Brandt-Berlin, war deswegen zur Verantwortung gezogen worden und mit ihm Herr Siebert-Greifswald, weil er das Lied gedruckt, und der Kaufmann Davidsen, weil er es in der Versammlung verbreitet hatte. Der Gutbesitzer Becker-Bartmannshagen und der Gutspächter Dr. Wenboff-Folz standen ebenfalls vor den Gerichten des Reichs, da sie den Kommerse geleitet hatten. Der Reichsgerichtsrat erkannte, dass Brandt mit einem Monat Gefängnis, Dr. Wenboff mit 50 Mk., und Siebert mit 300 Mk. zu bestrafen seien. Die Angeklagten Becker und Davidsen wurden freigesprochen. Aus den Verhandlungen ist noch hervorzuheben, dass Herr v. Malchow behauptete, er habe den Preussischen Hof in Grimsen boykottiert, weil sich dort die Liberalen mit den Sozialdemokraten verdrängten hätten, worauf er sich von dem Staatsanwalt sagen lassen musste, dass die Anklageaufnahme diese Veränderung keineswegs ergeben habe. Ueber seine politische Tätigkeit verweigerte er die Aussage. Ein Gutachter hat die Uebersetzung, dass er die Sozialisten verloren habe, weil er sich sowohl in der Stich- wie in der Hauptwahl der Abstimmung enthalten habe, und dem Schiffs-Kapitän Ehrt ist von einem Offizier bedeutet worden: „Hätten Sie anders gewählt, dann würde der Kriegszugverein ein Fahnenband erhalten haben“, welche Aeußerung den Vorstehenden des Kriegszuges, General v. Spitz, zu der Klage veranlasste. Wie kann man die Politik in die Kriegszüge tragen?

(*) Nachdem am Dienstag im Wahlkreise Rudolstadt II in der Stichwahl der sozialdemokratische Kandidat Bloß mit 471 gegen 426 freisinnige Stimmen gestimmt hat, ist das Fürstentum Schwarzburg-Rudolstadt der erste deutsche Staat, in dessen Volksvertretung die Sozialdemokratie, wenn schon noch nicht die absolute Mehrheit, so doch die Hälfte der Stimmen hat, 8 von 16. In den Verhandlungen der künftigen Reichstags-Sitzung über die Sozialdemokratie relativ am meisten Boden erobert, in Gotha steht ihr nur ein Mandat zur Verfügung.

(*) Der letzten Sitzung des Bundesrates lagen folgende Gegenstände vor: Die Verlesung von Korporationsrechten an die mit dem Eise in Hingau gebildete „Deutsche Metallische Seidenindustrie-Gesellschaft (Kolonialegesellschaft)“, die Denkschrift über die Ausfuhrung von Lohnbüchern für die Kleider- und Wäscheindustrie. Sie wurden den zuständigen Ausschüssen überwiesen. Ferner wurde der Entwurf einer Verordnung wegen

der Inkraftsetzung des Gesetzes über die Unfallversicherung für Gefangene vom 30. Juni 1900 genehmigt. Ebenso wurde der Entwurf eines Gesetzes, betr. Weisphosphorgründungen, genehmigt. Zugelassen wurde auch dem Ausfuhrantrage über die vom Reichstage gefasste Entschliessung wegen der Versicherungseinrichtungen gegen die Folgen der Arbeitslosigkeit und über die Vorlage vom 10. Mai 1901 über Unterstützung der Mannschaften, die zu Friedensübungen einberufen sind.

(*) Die Aussichten bezüglich des Bundeskommens des Zolltarifs bessern sich. Der Kaiser fuhr am Donnerstag beim Reichstanzler Grafen Bülow vor und hatte mit ihm eine mehr als anderthalbstündige Unterredung, die sich zweifellos auf den Zolltarif bezog. „Gerichtsweise“ verlautet, dass zwischen den Konservativen und der Regierung Verhandlungen geführt werden bezugs Herbeiführung einer Verständigung über den Zolltarif. Die Regierung werde zwar nach wie vor auf ihrem Standpunkte betreffs der Mindestzölle beharren, soll dagegen bereit sein, sich mit einer geringeren Herabsetzung derjenigen Industriezweige einverstanden zu erklären, an denen die Landwirtschaft besonders interessiert sei, natürlich unter der Voraussetzung, dass diese von vornherein als Maximalzölle gedachten Zölle dadurch ihren Charakter als Kompensationsobjekte nicht verlieren. Die Rechte werde dafür mit den Mindestzöllen der Regierungsvorlage sich einverstanden erklären und auf die Mindestzölle für Vieh und Fleisch verzichten. Wie viel an diesem Gerüchte wahr ist, lässt sich nicht feststellen, doch geht die allgemeine Stimmung dahin, dass die Aussicht auf das Zustandekommen des Zolltarifs sich in den letzten Tagen erheblich gebessert hat.

(*) Die „Deutsche Tageszeitung“ ist sehr ungeschlagen über die Behandlung, die den bündelischen Anträgen am verflochtenen Mittwoch im Reichstage widerfuhr. In erster Linie richtet sich ihr Zorn gegen das Zentrum. Aber auch die Konservativen, die sich unter Führung des Grafen Schönerling für den Uebergang zur Tagesordnung erklärten, haben es mit ihr verstanden. Ihr Verhalten sei „nicht nur aus tiefster Bebauung und im höchsten Grade befremdlich, sondern auch so ungewöhnlich“, dass es wohl in der parlamentarischen Geschichte vollkommen allein stehe. „Der Antrag war von einem Mitgliede der konservativen Partei an erster Stelle unterzeichnet, er trug den Namen dieses Mitgliedes. Die Partei hatte sich in überwiegender Mehrheit für den fraglichen Teil des Antrags erklärt und seine Aufrechterhaltung für notwendig erachtet. Trotzdem stimmten einige Parteigenossen dafür, dass über diesen Antrag zur Tagesordnung übergegangen werde und bereiteten ihm dadurch ein parlamentarisches Begräbnis allerley Klasse. Man wird zugeben müssen, dass dieser Vorgang in seiner Ungewöhnlichkeit geradezu verblüffend

wirkt. Es ist unmöglich, ihn zu verhüllen oder zu beschönigen.“ Natürlich verfährt das Blatt auch, die Bündler würden die Fülle trotzdem nicht ins Korn werfen.

(*) Der Zentrumsgewählte Amtsgerichtsrat Brandenburg ist, wie bereits gemeldet, am Mittwoch vormittag im Krankenhaus zu Wolfen bei Münster, 68 Jahre alt, gestorben. Er vertrat im Reichstage seit Windhorst's Tode den Wahlkreis Meppen-Ringen. Dem Abgeordnetenhaus gehörte er als Vertreter des westfälischen Kreises Haus-Steinfurt seit dem Jahre 1888 an. Wenn er auch als Abgeordneter in der Öffentlichkeit nicht so hervor getreten ist wie manche seiner Kollegen, so gehörte er doch zu den eifrigsten und pflichttreuesten Mitglieder der parlamentarischen Körperschaften und hat durch seine Kenntnisse wie durch seinen Fleiß der Sache des Zentrums und des katholischen Volkes wichtige Dienste geleistet. Im Abgeordnetenhaus war er bekanntlich Mitglied der sog. Beisitzerkommission des Zentrums, die das Beschwerdematerial, das der Fraktion aus allen Kreisen des Volkes zukam, sammelt und sichtet.

* Hamburg, 31. Okt. Die „Hamburger Nachr.“ veröffentlicht eine Erklärung von Prof. Horst Rohlf, worin der von Prof. Lorenz in seinem Werke „Kaiser Wilhelm der Große und die Begründung des deutschen Reiches“ gedruckte Verdict, der über die Stellung des Kronprinzen zur Kaiser-Idee handelnde Passus der „Gedanken und Erinnerungen“ sei einer in einem der sogenannten „Tagebuchblätter“ von Wilhelm Busch vom 10. Februar 1889 enthaltenen Stelle entnommen und ohne Dienstadt's Vorwissen oder Zustimmung in das Buch des Fürsten gekommen, als unbegründet und schwere Beleidigung der wissenschaftlichen Ehre des Herausgebers der „Gedanken und Erinnerungen“ zurückgewiesen wird.

GPC. Aus den Parlamenten.

(Reichstag. Sitzung vom 30. Oktober.)

Der Reichstag beschloß am Donnerstag die Beratung über die Mindestzölle mit einer namentlichen Abstimmung über den § 1 Absatz 2. Man nahm mit 192 gegen 87 Stimmen den ganzen Absatz an. Die Diskussion über den Absatz 3 des § 1 und die §§ 1a und 1b füllte den Schluss der Sitzung aus. Es handelte sich hauptsächlich um einen Antrag der Sozialdemokraten, wonach Waren, die von deutschen Exportanten im Ausland billiger verkauft werden als im Inland, nach Feststellung dieses Sachverhalts durch den Bundesrat fortan zollfrei eingeführt werden sollten. Die Abg. Dr. Bernheim (Soz.) und Gothein (Frei. Vg.) hielten Dauerreden über die Schädlichkeit der Kartelle. Abg. Graf Ranitz (t) stimmte ihnen im Punkte der Schädlichkeit zu, wies aber nach, dass der Antrag, wie er gestellt ist, unannehmbar sei, da dann für die Lieferanten der Kartelle auch die den Kartellen fernstehenden Lieferanten leiden müssten. Zu einem Abschlusse gelangte die Kartelldebatte heute nicht, das Haus beschloß vielmehr mit Rücksicht auf die katholischen Feiertage die Vertagung der Verhandlungen bis zum nächsten Dienstag. Bei der Tagesordnungsdebatte stellte der Abg. Dr. Barth

(Frei. Vg.) den schon längst angekündigten Antrag auf Abbruch der ganzen Zolltarifverhandlung. Er fand aber nur bei seinen Parteifreunden und den Sozialdemokraten Zustimmung. Abg. Dr. Spahn (B.) betonte, das Land habe das größte Interesse daran, dass der Zolltarif bis zu Ende beraten werde. Eine Verständigung mit der Regierung komme erst hernach in Frage. Der Antrag Barth wurde dann abgelehnt.

Provinzielles.

+ Stearn, 30. Okt. Eingelad. Giesige Schulkinder entdeckten in einiger Entfernung von der Schule eine große Anzahl Krammetsvögelschlingen und in einer derselben selbstverständlich — eine tote Schwarzdrossel. Das Aushängen von Vogelschlingen ist in den Zeitungen schon häufig Gegenstand mißbilligender Erörterungen gewesen. Wer möchte auch eine kleine Vögelleiche in der Braspflanze dem Lebensfrosch und äußerst nützlichen Singvogel vorziehen. Der Krammetsvogel, ein Verwandter der Schwarzdrossel, ist bekanntlich ein nützlicher Singvogel, der seine Heimat im hohen Norden hat und auf seiner Wanderung unsere Gegend durchstreift. Mit gerechter Entrüstung lesen wir häufig, daß die Italiener unsere bestliebten Singvögel zu Tausenden wegfangen. So lange wir aber nicht selbst aufhören, unsere und fremder Vögel Singvögel hinzumorden, dürfen wir andern keinen Vorwurf machen, wenn sie das Gleiche tun. Gerade in der Umgebung von Bocholt, wo ohnehin die Singvögel immer seltener werden, sollten wir mit allen Mitteln gegen einen solchen Unfug ankämpfen.

* Münster, 31. Okt. In der neuen juristischen Fakultät haben sich bis jetzt, wie wir hören, 169 Juristen immatriculieren lassen. Die Gesamtzahl der Studierenden unserer Universität beträgt bereits 990. Da in der nächsten Woche (Mittwoch) noch ein Immatrikulationsstermin stattfindet, so ist sichere Aussicht vorhanden, daß die Gesamtzahl der Ziffer 1000 noch überschreiten wird. — Die Herren Studierenden der rechts- und Staatswissenschaftlichen Fakultät werden von Sr. Magnifizenz, dem Herrn Rektor in höherem Auftrage davon in Kenntnis gesetzt, daß im laufenden Wintersemester für die Vorlesungen der genannten Fakultät folgende Honorare erhoben werden: 1) für Vortragsvorlesungen 5 Mark für die Wochenstunde, jedoch mit der Maßgabe, daß die 5. und 6., sowie die 11. und 12. Wochenstunde nicht gerechnet werden; 2) für Übungen ohne schriftliche Arbeiten 6 Mk. für die Wochenstunde; nicht zu berechnende Stunden wie oben; 3) für Übungen mit schriftlichen Arbeiten 20 Mark für 2 Wochenstunden, für jede weitere Stunde 5 Mark; 4) für repetitorische Übungen, gleichgültig wie viel Stunden, 10 Mark für die Wochenstunde.

* Jagen, 28. Okt. In der gestrigen Stadtverordnetenversammlung, deren Tagesordnung nicht weniger als 86 Punkte aufwies, wurde auch der Erste Bürgermeister seitens der katholischen Stadtverordneten be-

Berspreizt.

Roman von F. Arnefeld.

35) (Nachdruck verboten.)
„Ich erzähle, wie die Sache zugegangen sei,“ sprach, ohne auf ihre Bemerkung zu achten, der Förster weiter, „aber da kam ich schon an, er lachte mich aus und sagte, das möchte ich einem anderen erzählen, aber ihm nicht. Ich hätte den Herrn von Rohr auf Gehörs seines Bruders erschossen, der ihn beerben wollte, um zu verhindern, daß er sich verheiratete.“
„Und ist's so gewesen?“ fragte die Frau.
„Der Trine, ich habe dir doch erzählt, wie's gewesen ist, Herr Wolf von Rohr hatte ich nicht mit meinen Augen gesehen, während er in Wiesenberg war; ich würde mich zu einer solchen Schmach nicht hergeben haben, und ich glaube auch gar nicht, daß er sie mir zugewinkt hätte!“ rief Menhold schmerzlich. „Das beweiste ich auch dem Oberverwalter, und zuletzt war es, als ob er mir Glauben schenkte, er sagte aber, außer ihm werde das kein Mensch tun, überall würde man die Sache ansehen, wie sie ihm erschienen sei. Bekenne ich mich zur Tat, so sei mir eine Auflage und eine langjährige Zuchthausstrafe sicher. Ich tue ihm leid und er wolle mir helfen, daß man allgemein in der Umgegend glaube, der Schuß auf den Herrn sei von einem Wilderer abgegeben worden. Ich müsse aber genau tun und sagen, was er wolle. In meiner Angst versprach ich alles.“

„Aber du sagtest doch, Herr von Rohr sei noch nicht tot gewesen,“ wandte hier Trine ein.
„Er hörte und sah nichts mehr und war so gut wie schon tot,“ entgegnete Menhold, fühlte sich aber durch die von seiner Frau in ihrer Eile gemachte Zurechtweisung schwer getroffen. Seit langen Jahren hatte er sich diese Verhandlung mit Hartung im Angesicht des Barwunden zum harten Vorwurf gemacht und sich immer gefragt, ob er nicht doch zu selten gewesen wäre, wenn ihm sogleich beigeprungen sein würde.

„Hartung befaß mir nun, schleunigst nach meinem

Hause zu gehen, mich nicht blicken zu lassen und gegen keinen Menschen zu tun, als ob ich von der Sache etwas wisse,“ erzählte Menhold weiter.

„Er nahm Herrn von Rohr die Büchse weg und ging damit nach dem Schloß, nicht lange darauf kamen Leute, die den Herrn aufhoben und forttrugen, ich hab's mit angesehen, denn ich konnt's doch nicht über's Herz bringen, ihn allein liegen zu lassen, sondern hatte mich in der Nähe versteckt.“

„Und wie kam's denn weiter?“ fragte Trine, immer noch sehr verstimmt, aber doch ein wenig beruhigter.

Es hieß, der arme Herr, der, kaum daß sie ihn ins Schloß gebracht hatten, starb, sei von einem Wildererschossen worden, man hat aber keinen ausfindig machen können. An mich hat niemand gedacht. Man wollte auch wohl nicht so leicht nachhaken, denn es ging das Gerücht, Herr Wolf von Rohr habe den Bruder der Schloßherren wegen erschossen. Seine Frau soll deswegen von ihm gegangen sein, und die Feindschaft zwischen ihm und dem Major von Erbach hätte auch daher gerührt. Manchemal habe ich schon gedacht, ich hätte besser getan, sogleich zu gehen, wie sich die Sache zugezogen hat, allzuviel hätten sie mir ja doch nicht anhaben können.“

„Der Oberverwalter sprach doch von fünfzehn Jahren Zuchthaus, die dir heute noch sicher wären,“ bemerkte Trine furchtsam, und er entgegnete kopfschüttelnd:

„Ach, das sagt er nur immer, wenn er sich den Anschein geben will, als glaube er doch, daß ich den Herrn absichtlich erschossen habe. Manchmal will mich's bedünken, er habe so was auch Herrn von Rohr eingegeben, denn er war plötzlich bei ihm haben im Korbe und hatte ihn doch vorher gar nicht leiden mögen, und nun ist's bei seiner Tochter ebenso.“

„Aber das kümmert uns nicht,“ sagte er mit einer wegwerfenden Hand ginz. „Mögen Fräulein Alice von Rohr und der Herr Oberverwalter tun, was sie wollen, die Hauptsache ist, daß niemand erfährt, wie ich zu der Sache stehe. Du wirst doch reinen Mund halten, Trine?“

„Gewiß!“ versicherte sie. „Fünfzehn Jahre sollen

sie dich nicht einperren, wenn ich mich auch vor dir fürchte.“

„Du fürchtest dich immer noch und weißt doch, wie die Dinge liegen?“ sagte er traurig.

Sie nickte. „Ja, da kann nun einmal nichts helfen, fürchten muß ich mich doch. Erschossen hast du doch einen Menschen, und meine Großmutter hat gesagt, wer das einmal getan hat, der muß es wieder tun.“

Davon war sie durch kein Zureden abzubringen, und sie kam wieder auf ihre Absicht zurück, ihn zu verlassen. Nur mit großer Mühe ließ sie sich überreden, nicht in die Nacht hinaus zu laufen, und mit banger Sorge fragte sich Menhold, was sie am nächsten Tage beginnen würde.

Für jetzt bestand sie darauf, daß sie die Nacht im Wohnzimmer verbleiben dürfe.

Es blieb ihm nichts übrig, als ihr zu willfahren, aber kein Schlaf kam während der ganzen Nacht in seine Augen, und er hörte auch, wie Trine nebenan sich auf dem unbehaglichen Sofa wälzte, stöhnte und herzbrechend schluchzte.

Das arme Weib, das eigentlich nur ein großes Kind war, tat ihm so leid.

„Sie kann es nicht ertragen, sie kann es nicht ertragen!“ murmelte er. „Ich hätte das junge Leben nicht an das meine knüpfen sollen, hätte mir sagen müssen, das Geknecht, das ich so lange im Hintergrunde lauere, wird hervordringen und sie an meiner Seite ergreifen.“

Sie wird nicht schweigen können — und dann — dann bricht das Verderben herein. Hätte ich gleich gestanden, so würde man mir geglaubt haben, und ich wäre mit einer gelinden Strafe davon gekommen! Aber jetzt — aber jetzt!

Seine erregte Phantasie malte ihm Schreckbilder vor, in Schweiß gebadet erhob er sich, sobald das Frühlings des Sommermorgens durch die Fenster schien.

14. Kapitel.

„Es liegt der Tau auf den Gräsern der Nacht!“ sang Leonie Helbing, während sie von Schloß Wiesenberg durch den Wald in der Richtung nach der Waldschänke schritt.

Es war noch früh am Tage und Leonie auf einem ihrer Morgenpaziergänge begriffen, die sie oft recht weit ausdehnte, und von denen sie sich nur durch sehr ungünstiges Wetter abhalten ließ. Heute lachte die Sonne klar und warm vom wolkenlosen Himmel, ein frischer, kräftiger wärziger Duft stieg vom Waldboden auf und wehte von den Höhen herab, wie Diamanten funkelten die Taupropfen auf Blättern, Fichtennadeln, Moosen und Gräsern, und unwillkürlich war dem jungen Mädchen das Lied auf die Lippen getreten.

Sie verstummte jedoch gleich wieder, und ihr hübscher roter Mund verzog sich zu einem recht wehmütigen Ausdruck.

Leonie war heute anders als sonst. Wohl sah sie frisch und lustig wie immer in ihrem hellen Morgenkleide und mit dem breitrandigen weißen Strohhut aus, aber das liebliche Gesicht war bleicher als sonst, und in den Augen lag ein feuchter Glanz wie von unlängst vergossenen Tränen.

Die Vorgänge des verflochtenen Abends hatten dem jungen Mädchen eine sehr unruhige Nacht bereitet und übten auch jetzt noch eine andauernde Wirkung auf ihre Stimmung aus. Zuerst die Erklärung mit Edgar Hartung, die sie beglückte, die aber durch die darauf gefolgte Unterredung mit Herrn von Erbach eine recht bittere Beimischung erhalten hatte. Nicht daß ihr nur einen Augenblick ein Gefühl der Reue über das Geschehene gekommen wäre. Fest und unerschütterlich fühlte sie sich mit dem Geliebten verbunden, treu und unentwegt wollte sie zu ihm halten, was auch über ihn hereinbrechen würde, und sie sah recht schwere Zeiten voraus. Das Truggebäude, das der Oberverwalter Hartung aufgeführt, war ins Wanken geraten, es mußte über kurz oder lang zusammenstürzen, sie selbst hatte gelobt, aus allen Kräften dabei mitzuwirken.

(Fortsetzung folgt.)



13 Mr.
15
75—10 Mr.

empfen

„Biertrinker.“

Beachten Sie, bitte, meine billigen Preise!

Pferd

1/2 Jahr alt, zu jedem
ein verkaufen.
Expedition d. Bl.

der heutigen Nummer
eine Beilage der
rmer. Lotteriede-
burg 1. E., betr.
rde. Lotterie, deren
im 15. November 1902
rsendung.

zügig seiner in der Generalversammlung des evangelischen Bundes gehaltenen Rede interpelliert und sein Verhalten in ziemlich scharfer Weise gemißbilligt, selbigen sogar als eine große Ungeschicklichkeit bezeichnet. Von seinen evangelischen Stadtvorordneten wurde der Erste Bürgermeister in Schutz genommen und namentlich betont, daß er nicht als Vertreter der Stadt, sondern als Protestant, gesprochen habe, während er selbst konstatirte, daß er sich nur gegen die von ultramontaner Seite auf konfessionellem Gebiet zumeilen abspielenden Uebergriffe gewandt habe, ohne den Katholizismus und die Katholiken angreifen zu wollen. Während von evangelischer Seite gesagt wurde, daß der Erste Bürgermeister sämtliche Protestanten hinter sich habe versammelt, so die evangelische Stadtvorordnete Jahn energisch gegen diese Auffassung, indem er mit aller Bestimmtheit betonte, daß er wisse, daß ein großer Teil der evangelischen Mitbürger durchaus nicht einverstanden sei mit dem Auftreten des Ersten Bürgermeisters. In wenigen mahnenden Sätzen wies der Redner nach, daß der Erste Bürgermeister sich durch seine Ausführungen mit der Einstellung seiner bekannten Rede, in welcher er sich gegen konfessionelle Zwistigkeiten aussprach, in Widerspruch gesetzt habe und bedauerlicherweise durch ihn selbst das gute Verhältnis der beiden Konfessionen gestört worden sei; er glaube das um so mehr aussprechen zu können, als er, Redner, bekanntermaßen weder nach der einen noch nach der anderen Seite voreingenommen gewesen sei. Von einem von evangelischer Seite beantragten Vertrauensvotum für den Ersten Bürgermeister wurde auf dessen Wunsch Abstand genommen.

Schwerte, 30. Okt. Ein schwarzes Straßenbahn-Unglück passierte gestern Abend kurz nach 10 Uhr insofern blickten Nebels zwischen Schwerte und dem „Freischütz“. Der letzte von Schwerte abgehende elektrische Straßenbahnwagen war mit Besuchern der Schwerte Rinnas überfüllt, so daß die mit dem Zuge 9.30 aus dem Samarland ankommenden Passagiere nach Hörde und Dortmund nicht mehr mitgenommen werden konnten. Der Wagen, welcher von Hörde kommt, hatte dann, ohne zu halten, die Weiche am „Freischütz“ passiert, was insofern zu entschuldigen ist, als tatsächlich niemand zwei Schritte weit sehen konnte. Der Wagenführer hatte also bei dem furchtbaren Nebel nicht bemerkt, daß er an dem „Freischütz“ vorbeifahren war. Hinter dem „Freischütz“ stießen dann die Wagen aufeinander. Der Anprall war, obgleich die Wagen ziemlich langsam fuhr, ein furchtbarer. Am meisten mitgenommen wurden die Wagenführer und die Passagiere, welche Kopf an Kopf auf dem Vorderperron des nach Hörde-Dortmund fahrenden Wagens standen. Das Gesicht der Fahrgäste, worunter viele Frauen und mehrere Kinder waren, war entsetzt und drang schaurig in die finstern Nacht. Der größte Teil der Passagiere floh eilig, nachdem man sich von dem ersten Schrecken erholt hatte, auseinander. Einige verbanden sich mit Taschentüchern den Kopf und gingen des Weges. Wie es hieß, blieben einige Leute schwer verwundet im Graben liegen. Die Wagen waren total demoliert. Einige Träger aus Dortmund, die mit einem Kutschwagen das Wesge kamen, brachten die erste Nachricht zum Eisenbahndepot bei Hörde, worauf noch ein elektrischer Wagen zur Unfallstelle abgelaufen werden konnte. Ein Teil der erwähnten Dortmunder Jagdgesellschaft, welche aus dem Sauerlande kam, war in Schwerte zurückgeblieben, weil man in der „Eisenbahn“ keinen Platz mehr gefunden hatte. — Weiter wird zu dem Unfall gemeldet: Schwer verletzt scheint niemand zu sein, denn alle Verwundeten konnten sich selbst noch fortbewegen. Wie es mit dem Wagenführer, der durch die Weiche gefahren ist, steht, weiß man bis zur Stunde nicht, er ist auf und davon gelaufen, auch will ihn niemand nach dem Unfall gesehen haben. Die Wagen sind total zertrümmert.

Trier, 29. Okt. In Neumagen wurde ein bei Verwandten auf Besuch weilender junger Mann gestern auf einem Spaziergange außerhalb des Ortes in der Nähe der neuen Eisenbahn von einem Eisenbahnarbeiter, einem Kroaten, ohne jede Veranlassung erschossen. Der Mörder ist flüchtig.

Aus Nah und Fern.

Berlin, 31. Okt. Ein Rassenhote der hiesigen Firma D. O. Müller, der an der Hauptkassette der Dresdener Bank gestern morgen 17.000 Mark einsteckten sollte, ist um die ganze Summe bestohlen. Als ihm das Geld ausgehändigt war, trat ein Herr an ihn heran und fragte nach einigen Sozialisten. Der Bote trat etwas zurück, um die Auskunft zu geben. Als er sich wieder der Kasse zuwandte, war das Geld verschwunden. Ein Komplotz des Fragestellers hatte es genommen. Dieser selbst war aber auch nicht mehr zu erblicken.

Frankfurt a. M., 30. Okt. Der „Frankf. Ztg.“ wird aus New-York berichtet: Aus Guatemala wird ein schwerer Ausbruch des Vulkans Sanie Maria gemeldet. Das Gestein war 150 Meilen weit hörbar, ein großer Aschehaufen wurde vernichtet. Der Umfang des entstandenen Schadens ist aber wegen der strengen Zensur der einlaufenden Nachrichten noch nicht genau zu erkennen. Die mit dem Erdbeben verbundenen Ausbrüche dauern noch fort.

Jingen, 30. Okt. Gestern Abend, zwischen 10 und 11 Uhr, wurde auf der Chaussee zwischen Sohne und Jingen der Bierverleger Börgemann von hier von einem Strolch überfallen. Noch gerade im rechten Moment gelang es B., einen neben ihm liegenden großen Schraubenschlüssel zu fassen und dem Gauner, welcher den Wagen bereits erklommen, damit mehrere wuchtige Schläge zu versetzen, so daß er blutüberströmt eiligst das Weite suchte. Noch ist man des Mannes nicht habhaft geworden.

Odenburg, 30. Okt. Der wegen Tötung des Oberamtsrichters Bader zu 12 Jahren Zuchthaus verurteilte Bankier van Baden-Brunn ist vom Schwurgericht noch wegen Depot-Unterschlagung zu 2 Jahren Gefängnis unter Umwandlung der Strafe in Zuchthaus, insofern zu 18 Jahren Zuchthaus verurteilt worden. Sein Vater, der Prokurist der Bank war, ist wegen Beihilfe zu einem Jahr Gefängnis verurteilt worden, unter Annahme mildernden Umstände.

Astas, 30. Okt. 15 Vertreter der Gruben-Gesellschaften im Departement Pas de Calais richteten ein Schreiben an den Präsidenten, worin sie im Prinzip der Zukunftsmitteilung mit den Delegierten der Arbeiter

für Freitag zustimmen. Was die Frage des Schiedsgerichts angeht, so hielten sie es für verfräht, dieselbe aufzuwerfen.

London, 31. Oktober. Der Burenbelegte Wesels wurde am Sonntag nach Verlassen der St. Pauls-Kathedrale, wo er dem Dankgottesdienst beigewohnt hatte, von einem Omnibus überfahren, er erlitt zwei Rippenbrüche. — General Christian Wolke, ein Bruder von Louis Wolke, ist im Hospital Reihalt in Ost-Oriqua-Band an Blinddarmentzündung gestorben.

London, 1. Nov. Demet ist heute morgen von hier nach Southampton abgereist, um sich nach Südafrika zurückzubewegen.

New-York, 1. Nov. Einem Telegramm aus Willemsstad zufolge sollen die venezolanischen Aufständischen die Straßentrassen von Gomez in der Nähe von San Cato geschlagen haben. Die Verluste der Regierungstruppen sollen bedeutend sein.

Kokohama, 31. Okt. Der von dem Rabinett genehmigte Flottenvermehrungsplan weist eine jährliche Ausgabe von 16 500 000 Juns für 10 Jahre auf. — Der Kaiser von Korea erhob eine Favoritin namens Om zum Range einer Kaiserin.

Vorfälle.

Bocholt, 3. Nov.

Die Einweihung der St. Agnes-Kirche beginnt morgen um 9 Uhr. Während des ersten Teiles der hl. Handlung — etwa 1/2-3/4 Stunden — muß die Kirche frei bleiben; während des letzten Teiles der Segnung und zum darauf folgenden Hochamt haben die Gläubigen Zutritt zur Kirche, soweit der Raum es gestattet.

X Memento mori. Von einem plötzlichen Tode ereilt wurde am gestrigen Morgen ein hiesiger Einwohner (Johann Buppoff), welcher in Begleitung seiner Frau und mehrerer Kinder mit dem 10 Uhr-Zuge nach Rheide fahren wollte. Derselbe hatte ein Mittel vierter Klasse bezogen und fiel plötzlich von der Bank herunter. Er wurde aus dem Wagen geschafft und starb dann nach wenigen Minuten auf dem Perron der Station. Ein Schlaganfall hatte dem Leben des bedauernswerten Mannes ein jähes Ziel gesetzt.

Der neue große Maschinenstuppen am hiesigen Bahnhof ist am 1. November in Benutzung genommen worden. Infolge der Eröffnung des Verkehrs auf den Strecken Bocholt-Empel und Bocholt-Vorsten wurde an der hiesigen Station die Zahl der Beamten um 18 vermehrt.

Ein Matkäufer, der sich augenscheinlich total in der Zeit geirrt hat, trotz des unfreundlichen Wetters aber recht mobil war, wurde uns vor einigen Tagen von einem Freunde unseres Blattes überreicht. Vielleicht werden die Herren Wettergelehrten aus dieser Tatsache ein Prognostikon für die Beschaffenheit des Wetters im kommenden Winter herzuweisen vermögen.

Heute Vormittag 11 Uhr beging heute Nachmittag 3.30 Uhr haben auf dem freien Plage vor der Turnhalle (Viehtr) die Herbstkontraversionen für die Reservisten der Stadt Bocholt statt.

Heutige Meldungen.

Schwerin i. M., 31. Okt. Die Königin von Holland mit dem Prinzen Heinrich traf um 7 Uhr mittels Sonderzuges über Hagenow hier ein. In Hagenow hatte der Großherzog, der z. B. in Ludwigs-lust residiert, die niederländischen Herrschaften begrüßt und geleitete sie bis nach Schwerin. Am Bahnhof zu Schwerin war die Großherzogin Marie mit Gefolge erschienen.

London, 1. Nov. Das amtliche Blatt veröffentlicht eine große Reihe Ausschreibungen und Beförderungen, anlässlich des Südafrikanischen Krieges. U. a. erhielt Lord Melbourn das Großkreuz des Bathordens; Generalmajor French und Jan Hamilton sind zu Generalleutnants befördert worden. — Nunmehr trifft auch Schall Bürger, der nach Abreise Krügers dessen Stellung eingenommen hatte, morgen in Southampton ein. Er kommt nach Europa, um mit dem Präsidenten Krüger über die politische Lage in Südafrika zu beraten.

London, 1. Nov. Die Morgenblätter berichten aus Lissabon, halbamtlich verlautet, Chamberlain habe den Wunsch ausgesprochen, Lorenzo-Marcos zu besuchen. Es sei ihm die Versicherung gegeben worden, daß er auf portugiesischem Gebiet herzlich willkommen sei.

Briefkasten der Redaktion.

Nach Aßelburg. Wilde Tauben dürfen innerhalb des Jagdgebietes geschossen werden. Dagegen ist es den Jägern nicht gestattet, Hausstauben oder gar Brieftauben zu erlegen.

Handels-Nachrichten.

(H) Ueber den Verlauf des Berliner Marktes vom Sonnabend, den 25. September, erfahren wir folgendes:

1. **Rinder:** Der geringe Auftrieb von 2673 Stück ermöglichte ein gutes Geschäft bei für geringeren Qualitäten gestiegenen Preisen. Für beste Qualität wurde jedoch kaum ein höherer Preis als vor acht Tagen erzielt. Ueberstand ca. 30 Stück. Aufstiege bleiben voraussichtlich geringfügig.

2. **Kälber:** Der Auftrieb betrug 1022, bei ziemlich glattem Geschäft konnten die am Mittwoch um 2 Mk. gestiegenen Preise nicht gehalten werden. Es wurden nur die vorigen Sonnabend Preise erzielt. Wesentliche Veränderungen sind nicht wahrnehmbar.

3. **Schafe:** Der Auftrieb von 5998 Stück, der wohl infolge des schlechten Ausfalls der letzten Märkte so gering war, ließ den Schafmarkt glatt geräumt werden bis zu 2 Mk. gestiegenen Preisen. Ein Rückgang der Preise erfolgte wieder bei stärkerem Auftrieb.

4. **Schweine:** Der Auftrieb 6977 wurde geräumt. Das Geschäft verlief ruhig, und wurde der am Mittwoch eingetretene Rückgang der Preise wieder ausgeglichen. Höchste Notiz 63 Mk. Ausblicken wenig verändert.



Gegen Schnupfen ist der neue Schnupfensticker „Forman“ anzuwenden, der ärztlichseits mehrfach als „geradezu ideales Schnupfenmittel“ bezeichnet wird. Bei letztem Schnupfen Forman-Watte, Dose 30 Pfg., bei hartem Schnupfen Forman-Pastillen 50 Pfg. zum Inhalieren, mittels Niesgläschens. Wirkung frappant! In allen Apotheken. Man frage den Arzt.

Das Jahresgedächtnis
für das verstorbene
Fräulein Elise Hüger
findet am Dienstag morgen 7 1/2 Uhr in der Liebfrauenkirche statt, wozu freundlichst eingeladen wird.

Bekanntmachung.
Der Plan über die Errichtung einer oberirdischen Telegraphenlinie am dem alten Raesfelderweg liegt bei dem Postamt in Raesfeld aus.
Münster (Westf.), 30. Oktober 1902.
Kaiserliche Ober-Postdirektion.
S. B.:
Möhrer.

Borromäus-Verein.
St. Georg.
Bücher-Wechsel von jetzt ab Dienstags von 10-10 1/2 Uhr.

Kath. Gesellenverein.
Heute Abend 9 Uhr:
Religionsvortrag.
Dienstag Abend 7 1/2 Uhr:
Jahresabteilung für Schulwachen.
Donnerstag Abend 9 Uhr:
Fortbildungskurs.

Blutstockung v. Niemann, Hamburg
Neumünsterstr. 26. Aufbewahren.

Rheumatismus-
und Gicht-Kranke teile ich aus Dankbarkeit unentgeltlich mit, was meiner lieben Mutter nach jahrelangen quälenden Schmerzen sofort Linderung, und nach kurzer Zeit vollständige Heilung brachte.
Marie Grünauer, Köchin,
München, Buttermelcherstr. 11 1/2 r.

Eine schöne Wohnung
von 4 Räumen nebst Bodenraum und Keller sofort zu vermieten.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Eine kleine Arbeiterwohnung
mit Keller und Bodenraum sofort oder später zu vermieten.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Eine schöne neue Arbeiterwohnung
vorm Kanaritor zu vermieten oder unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Milch
Täglich 150 Liter
gegen Kasse zu kaufen gesucht.
Offerten unter A. an die Exped. dieses Blattes.

Runkeln und Steckrüben
zu verkaufen.
Joh. Geuting, Export.
(Gut Wiling.)

Eine fast neue ORGEL
mit 10 Klappen, sowie eine Nießharmonika preiswert zu verkaufen.
Ludgerstraße Nr. 6.

Portemonnaie
(längliches Format)
mit Inhalt von der Maltenerstraße bis zur Kirche verloren.
Wiederbringer erhält eine gute Belohnung.
Abzugeben ist dasselbe in der Exped. d. Bl.

Eine Dohle
abhanden gekommen.
Wiederbringer erhält Belohnung.
Nordwall 27.

XI. Strassburger Pferde-Lotterie.
Ziehung sicher 15. Nov. 1902.
Kleine Losanzahl!
Verminderung der Gewinne ausgeschlossen!
Gew. 1200 39000
Hauptgew. 10000
Die 1130 letzten Gewinne werden mit 10% u. die 31 ersten Gew. mit 25% Abzug vom Generalgewinn ausbezahlt.
1 Los 1 Mk.; 11 Lose 10 Mk.
Porto u. Liste 25 Pfg. extra empfindlich
J. Stürmer,
General-Agentur Strassburg i. E.

Zwangsvollstreckung.
Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in der Katastralgemeinde Bocholt belegenen, im Grundbuche von Bocholt — Bd. 85, Bl. 7 — zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der Ehefrau des Fabrikarbeiters Anton ter Voert, Katharina geb. Böing, Wwe. des Holzarbeiters Heinrich Tenbrink zu Bocholt eingetragenen Grundstücke Flur 62, No. 159/4, 286/3 und 287/3
am 9. Januar 1903, Vormittags 10 Uhr,
durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer No. 2, versteigert werden.
Der Versteigerungsvermerk ist am 20. Oktober 1902 in das Grundbuche eingetragen.
Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.
Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erstellung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöse an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.
Bocholt, den 29. Oktober 1902.
Königliches Amtsgericht.

Mein Lokal
befindet sich jetzt
Osterstraße 49,
gegenüber dem Gasthaus „Zur Stadt Münster.“
Fritz Blömker.

Die seit langen Jahren bekannte **Flachs- und Webgarn-Spinnerei** von
George Stelling, Gräber & Co.,
Hannover,
erlaubt sich dem geehrten Publikum ihre von Hannover nach **Mattorf a. Harz** überführte, mit den neuesten Einrichtungen versehene Spinnerei in empfehlende Erinnerung zu bringen.
Der **Spinnlohn** ist auf **25 Pfennige** für das Stück Maschinen-garn herabgesetzt. — Zuforderungen von Spinnmaterial nur nach **Station Mattorf a. Harz.**
Annahmestelle bei Herrn **S. Cahn, Erle.**

Gruss-Coaks
hat billig abzugeben
Städtische Gas-Anstalt, Bocholt.

Sparkasse Sterkrade
verzinst Einlagen bis zu 10000 Mk. 3 1/4 %
vom 1. Januar 1903 ab mit 3 1/4 %

Bekanntmachung.
Die Aufnahme des Personenstandes für das Steuerjahr 1903 findet im Amtsbezirk Rheide in nachstehenden Terminen auf dem Amtsbureau statt:
1. für die Gemeinden **Rheide, Altesche und Aechting** am Donnerstag, den 6. November, von 8-12 Uhr Vormittags, und 3-6 Uhr Nachmittags;
2. für die Gemeinden **Grommert, Bünge und Barbingsholt** am Freitag, den 7. November, von 8-12 Uhr Vormittags, und 3-6 Uhr Nachmittags.
Die Amtsangehörigen werden hierdurch aufgefordert, in den obigen Terminen die erforderlichen Angaben zu machen.
Es wird bemerkt, daß nach § 22 des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juni 1891 jeder Besitzer eines bewohnten Grundstückes oder dessen Vertreter verpflichtet ist, der mit der Aufnahme des Personenstandes betrauten Behörde die auf dem Grundstück vorhandenen Personen mit Namen, Berufs- und Gewerbsart anzugeben und die Haushaltungsvorstände den Hausbesitzern oder deren Vertretern die erforderliche Auskunft über die zu ihrem Hausstande gehörigen Personen zu erteilen haben.
Schuldenzinsen und Lebensversicherungsprämien, deren Veranlassung bei der nachstehenden Steueranmeldung gemeldet wird, sind bei der Personenstandsaufnahme durch die letzten Zinsen- bzw. Prämienquittungen nachzuweisen.
Rheide, den 30. Oktober 1902.
Der Amtmann: **geg. Vrede.**

Für Landwirte.
Landwirtschaftliche (im Alter bis zu 30 Jahren) finden vorzügliche Gelegenheit, sich durch Beteiligung an den hier stattfindenden
landwirtschaftl. Unterrichtskursen
in verhältnismäßig kurzer Zeit die notwendigen landw. Kenntnisse anzueignen.
Erster Kursus vom 17. November bis 20. Dezember.
Vormittags: Vorträge über Bodenlehre, Pflanzenbau, Stall-, Kunst- und Gründungen, Tierzucht, Tierheilkunde, Betriebslehre, Physik, Chemie. Ohne besondere Vergütung aus Nebenunterricht in Deutsch, Rechnen, Schönschreiben u. dergl. Nachmittags: Ausflüge nach umliegenden Kulturen und praktische Übungen für ältere Kursteilnehmer in nabegelegenen Gutsanwesen.
Honorar für den ersten Kursus 30 Mk. Kostgeld für die Dauer dieses Kursus nur 50 Mk. Unterrichtsplan und nähere Auskunft durch den Unterzeichneten.
Borken i. W., im Oktober 1902.
Hinsken,
Winterschuldirektor a. D.
(früher in Velen).

Bahnquittungsbücher
sind vorrätig bei
J. & A. Temming.

300.
Der am Grabe versammelten vom
Die am Grabe versammelten embleten dem ehro ihrer Diözesen Geliebt
So oft die Ob- Grabe des hl. Bo- sich versammeln und den Gebeten des beiläufig des Heil- Diözesanen herabzu- liegenheit, den Gr- ihrer Diözesanen dem Vater der kai- Dieses Zeugnis der und Leben steht i- Schwellen unserer Braut, die heilige bildet den Zeitsp- Auch heute senk- geheißt zur ewige- es uns ums Ge- dem edlen Hohenpr- nuss nahezu ein Wi- raut, dessen ättern- ficher das Steuer- dessen Herz mit gar- Sorge stets den Kai- Wenn wir in d- das Leben unseres- seine Kämpfe und- dann hebt sich un- Herrn, dessen Weg- zu unerforschlich fin- gemeinam niederka- um in stillen, beih- denen des obersten- Jelu Christi, der g- erwählt, um Grohe- Die Gefühle, Gerg so lebendig erg- liehe Diözesanen, eurer aller Herzen- alle Gedanken sind- mehr als je hinge- geistigen Vater, der- öffen der Katholiken- aus hütet und schir- D, könnten wir- auf volle 25 Jahr-

Roman

Wie aber würd- er nicht die Hand z- eines Waters herbe- sein, die Mittel zu- nehmen, da er ih- umbrachten Namen- noch nicht einmal- Sie unterbrach- lächeln Heiterkeit pf- in die Höhe, das K- ihr Ohr, Bienen u- linge gaulerten auf- wurden laut, Zyt- Kohlenmeilers wies- nicht allzuweit enfe- Und jetzt schim- ponne, das mit S- hauses durch die B- das Ziel ihres he- Sie hatte die jung- Tageszeit besucht u- treiflichen Ziegenm- der Absicht, zu spi- ward ihr schwer u- dem Hause näher- Schelte.

Jetzt war es e- gelbbraune Dogge- mit freudigem Gh- lunge Frau, die jo- gen pflegte, blieb o- und rief die G- wert erfolgte, über- für der Wohlfahrte- zu den Reuten des- und ja lagen Bettst- gebracht habe.